

Zur Vereinbarkeit von Familie und Erwerbsarbeit

Mag. Barbara Fruhwürth Kath. Laienrat Österreichs

Zeiten und Modelle ändern sich

Aktuell Daten aus dem jährlichen Handbuch des Instituts für Familienforschung

Bei letztem Kind von 0 bis 3 Jahren arbeiten

6% der Mütter Vollzeit

28% Teilzeit

36% im Mutterschutz

26% nicht erwerbstätig

Bei letztem Kind von 3 bis 6 Jahren

14% Vollzeit

63% Teilzeit

15% bleiben zu Hause (bleibt dann stabil)

Das Ergebnis zeigt, dass die Vereinbarkeit sicher kein Nischenproblem mehr ist, da geht es um die ganz zentrale Lebensrealität von vielen Familien.

Der Anspruch des Katholischen Familienverbandes ist, dass es gelingt, die eigenen Vorstellungen und Lebensansprüche der Familien gestalten zu können.

In den letzten Jahren ist der Druck auf junge Eltern vor allem auf junge Frauen gestiegen, wieder schnell in den Vollerwerb zu gehen.

Laut einer Studie des Instituts „Integral“ aus letztem Sommer

Rund ein Viertel aller Berufstätigen arbeiten Teilzeit, nur 43% dieser haben Kinder unter 14 Jahren.

Mehr als die Hälfte arbeiten aus anderen Gründen Teilzeit:

35% aus Gründen der Kinderbetreuung, weitere Gründe, bessere work-life-balance oder „mehr Zeit für mich“ oder ich lehne das voll eingespannt sein in den Beruf total ab.

Die Betreuungspflichten haben und die Teilzeit arbeiten nach den Gründen:

67% Kinderbetreuung ist ein echtes Anliegen

66% Beruf und Familie lassen sich gut vereinbaren

51% Berufstätigkeit ist guter Ausgleich zur Familienarbeit

40% persönlich bereichernd

33 beruflich am Ball bleiben

Eltern wollen scheinbar das Beste aus beiden Welten.

Nur 11% würden, wenn es sich finanziell ausginge ganz zu Hause bleiben.

Teilzeit ist kein Problem, sondern ein Teil der Lösung und man sollte junge Eltern eigentlich in Ruhe lassen.

Altersarmut:

Lange Teilzeitarbeit hat Auswirkung auf die spätere Pension.

Gefordert wird nach den vier Jahren der Kinderberechnungszeiten die Bemessungsgrundlage deutlich zu erhöhen und wie gehen wir mit den Müttern um, die längere Zeit versuchen, sich zeitlich um ihre Kinder zu kümmern.

Das Bild vom gelungenen Leben ist: Ich arbeite, also bin ich, muss das so sein

Wir haben weniger Zeit und Raum für die sogenannte Carearbeit. Es ist aber eine Illusion ist zu meinen, dass wir Fürsorgearbeit komplett auslagern können.

Familienleben darf die Arbeitswelt nicht stören.

Drei Dinge sind wichtig: Geld, gute Kinderbetreuungseinrichtungen und Zeit.